

Zeitschrift: Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten
Herausgeber: Bernhard Otto
Band: 5 (1783)
Heft: 9

Artikel: Aus Andreä 44ten Briefe aus der Schweiz etc
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-543626>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die ihre Steine behauen, oder nicht behauen, seyn müsse! Anderer Gründe nicht zu gedenken, die von selbst auffallen. . .

Auch steht folgendes mit obigem in Verwandschaft. Man ist, z. E. zu Chur der Meinung, der s. v. häufige Abfall von dem vielen Hornvieh, Pferden u. d. g. verursache die so ungesunden, tiefen und kothigen Gassen, sobald es auch nur ein bisschen regnet. Ich behaupté geradezu, daß es das nicht, oder doch der mindere Theil seyn, sondern die letzte Handanlegung bei Besetzung neuer Gassen ist, wo nicht allein, oder doch die erste Schuld daran. Nehme man zur endlichen Ueberschüttung derselben, statt des bis dahin dazu gebrauchten schlammigen Thon- oder Leimartigen Sandes, welche Theile sich ganz natürlich durch den Regen wieder erweichen, und also die Gassen kothig und tief machen müssen — reinen Sand, wie der zur Mischung des Kälches seyn muß, so würde auch der Uebelstand einer Stadt eben so wenig als anderswo antrifffen seyn.

(Aus Andrea 44ten Briefe aus der Schweiz ic.)

Die Erhaltung der Käse anlangend, so muß man die Ziegenkäse nicht alt werden lassen; den Schabzieger und den Saaner an einem nicht feuchten Orte verwahren, den Emmethaler in kühlen lustigen Kellern, und sollten ja für Alter, da er sehr scharf wird, Milben hinein kommen, so legt man ein zum Verspeisen vom Ganzen abgeschnittenes Stück etwa eine halbe Stunde in kaltes Wasser

ser, dadurch diese Würmchen getötet werden *); und der Käse selbst neuen Saft und Wohlgeschmack erhält. — Den Urseler Käse aber, wenn der einen zu starken Geschmack annehmen sollte, kuriret man damit, daß man alles, was die Rinde inwendiges enthält, herausnimmt, und mit Rahm oder doch guter Milch in einen Steinopf einknätet.

Das Erdbeben.

Es sind große Gräfte und Höhlen unter der Erde. In denselben befinden sich Schwefeldünste, Harz, Kalksteine und Eisentheilchen. Diese Materien werden durch die wässerigen Dünste aufgelöst und mit einander vermischt. Sie gerathen durch die Säure in eine Gährung und innere heftige Bewegung. Diese verursachet eine starke Erhitzung, und dadurch wird die eingeschlossene Luft mit großer Gewalt ausgedehnet. Findet diese gewaltsam ausgedehnte Luft von der auf ihr liegenden Last keinen allzugeroßen Widerstand; so hebt sie das Erdreich in die Höhe, und das Feuer fähret mit großer Heftigkeit durch die gemachte Öffnung heraus. Alsdann entstehen feuerspeiende Berge. Kann hingegen das unterirdische Feuer nicht zum Ausbruch kommen; so wütet die eingeschlossene Luft in diesen Gefängnissen; und erschüttert mit großer Heftigkeit die Erde. Diese Erklärung wird durch die Erfahrung von den Pulverminen bestätigt. Denn, wenn das Pulver zu schwach und der Widerstand der auf demselben liegenden Last zu stark ist, so verursachet es blos eine Erschütterung. Im Gegentheil aber wirft es die Erde, die Mauern, die Menschen, die darauf stehen, in die Höhe.

*) Ein bekanntes Mittel, in der gebürgigten Schweiz, die Käse vor den Milben zu bewahren, ist, daß man Birkenreiser darein steckt und darüber und dazwischen leget.

